



MM Die Zeitung

158 Weihnachten 2012
Neujahr 2013



Was wirklich wichtig ist



„Lasst die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht; denn solchen gehört das Reich Gottes“, sagt Jesus (Markus 10,14). Die Jünger, Spiegelbild der damaligen Gesellschaft, weisen die Kinder ab. In der Diakonie setzen wir uns für Kinder ein, besonders für die am Rande des gesellschaftlichen Lebens. Damit alle Kinder und Jugendlichen gute Chancen fürs Leben bekommen. Unabhängig vom sozialen und familiären Hintergrund. Mit allen Belastungen und Grenzen, die sie persönlich zu tragen haben. Kindertagesstätten, Schulen für Erziehungshilfen und ein vielfältiges Beratungsangebot unterstützen Eltern und Kinder und bieten Zukunftsperspektiven. Immer mehr Kinder und Jugendliche brauchen Hilfe und Unterstützung. Der Anteil der unter 15-Jährigen an den Hartz-IV-Beziehern ist in den letzten Jahren gestiegen. Viele sind deshalb von vielen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens ausgeschlossen. Gerade die bevorstehende Advents- und Weihnachtszeit weist uns darauf hin, dass Gott zu allen Menschen gekommen ist. Gerade zu denen, die von anderen gemieden und ausgegrenzt werden. Kinder und Jugendliche brauchen Zuversicht und Perspektiven. Weihnachten ist Hoffnung für „alle Welt“. Gerade auch für die Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen: Gute Chancen für alle!

Dieter Kaufmann

Oberkirchenrat Dieter Kaufmann
Vorstandsvorsitzender
Diakonisches Werk Württemberg



**MARTHA
MARIA**

Unternehmen
Menschlichkeit



Alle Jahre wieder: Kinder der Kindertagesstätte Martha-Maria Nürnberg erfreuen bei ihrer Weihnachtsfeier in der Eben-Ezer-Kirche (großes Bild). Kleine Bilder: Kindergartenkinder zu Besuch im Luisenheim und Schulkinder bei der Martha-Maria-Meile.



Kinder, Kinder!

Liebe Leserinnen und Leser,

erwartungsvolle, zuversichtliche Kinder-
augen blicken uns aus diesen drei
Plakaten der Diakonie an. Bald wer-
den unter dem Weihnachtsbaum nicht
nur Kinderaugen leuchten. Im Stall von
Bethlehem liegt ein Kind und sein Stern
leuchtet, erleuchtet uns.
Wir können aus dem Wort „erleuchtet“
zwei Worte bilden: „Er leuchtet“!
Jesus Christus erleuchtet uns, er ist das
Licht der Welt und unseres Lebens.
Mit diesem Weihnachtswunsch grüßen wir
Sie alle. Danke für Ihr Interesse an dieser
Ausgabe von **MM Die Zeitung**.

Ihr



Andreas Cramer
Andreas Cramer
Direktor



Halle
Erstes Regionales Lungenkrebszentrum
Seite 4

Nürnberg
Kinderkrippe in Betrieb genommen
Seite 5

München
Drei neue „Türöffner“
Seite 7

Nagold
„Handicaptag“ mit Siebtklässlern
Seite 8

Wüstenrot
Lichterfest der „Kleinen Strolche“
Seite 8

Stuttgart
Gemeinsames Kunstprojekt
Seite 9

Lichtenstein-Honau
Gymnastik mit „Kids“
Seite 9

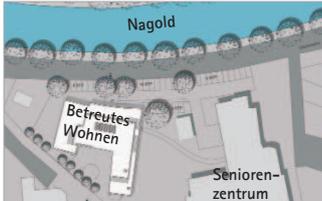
Freudenstadt
Holger Panteleit
als neuer Direktor eingeführt
Seite 10

Martha-Maria-Stiftung
Zehn Jahre Partnerschaft
mit Chiquique (Mosambik)
Seite 11



Der Verwaltungsrat des Diakoniewerkes Martha-Maria hat in seiner Julisitzung 2012 drei neue Bauvorhaben (Baubeginn jeweils im Frühjahr/Frühsummer 2013) beschlossen:

■ Neubau eines Betreuten Wohnens mit 34 Wohnungen (Baukosten: 5,4 Millionen Euro) direkt neben dem 2007 eingeweihten Seniorenzentrum Martha-Maria in Nagold.



■ Neubau eines Seniorenzentrums Martha-Maria in Eckental-Forth mit rund 90 Plätzen (Baukosten: 8,8 Millionen Euro). Damit wird die Arbeit des Diakonischen Zentrums Eckental in die Zukunft fortgeführt. In Eckental hat Martha-Maria seit 2008 die Betriebsführung für ein Pflegeheim mit 55 Plätzen, das als Gebäude für stationäre Altenhilfe in Zukunft nicht mehr geeignet ist, und für eine große Diakoniestation. Martha-Maria freut sich somit auch auf ein langfristiges Miteinander mit dem Diakonieverein Eckental.



■ Neubau eines Schulgebäudes insbesondere für die Altenhilfeausbildung der Christlichen Akademie für Gesundheits- und Pflegeberufe im Martha-Maria-Gelände am Saaleufer in Halle (Baukosten: 750.000 Euro).



Zu den Top-Pflegeheimen in Deutschland 2012 gehören laut Nachrichtenmagazin FOCUS das Seniorenzentrum Martha-Maria Lichtenstein-Honau, das Seniorenzentrum Martha-Maria Nagold und das Hilde und Eugen Krempel-Haus des Seniorenzentrums Martha-Maria Stuttgart. Herzlichen Glückwunsch!

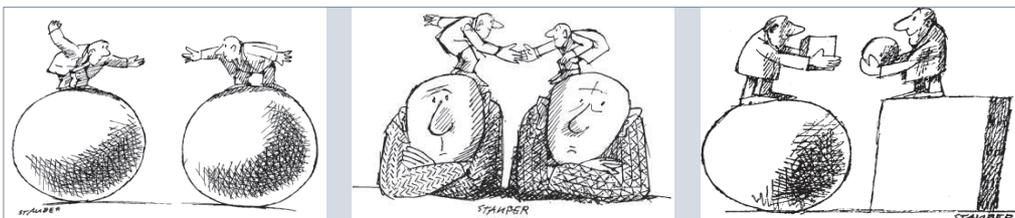
Direktor Andreas Cramer, Vorstandsvorsitzender im Diakoniewerk Martha-Maria, ist als Vorsitzender des Verbandes Freikirchlicher Diakoniewerke e. V. in die Konferenz für Diakonie und Entwicklung des neuen Evangelischen Werkes für Diakonie und Entwicklung mit Sitz in Berlin gewählt worden. Die Konferenz

für Diakonie und Entwicklung wählte ihn in den Aufsichtsrat des neuen Werkes. Außerdem wurde Direktor Cramer für jeweils eine weitere Wahlperiode als Mitglied des Diakonischen Rates Bayern sowie des Verbandsrates des Diakonischen Werkes Württemberg bestätigt. MM Die Zeitung gratuliert!

Richard Hartmann (44) ist seit 1. September 2012 bei Martha-Maria und leitet das Controlling in den Zentralen Diensten in Nürnberg. Der Betriebswirt VWA war davor zehn Jahre als Controller in einem Medien-Unternehmen tätig und betreute in- und ausländische Verlage.

Stephan Spies (53) übernimmt am 1. Dezember 2012 die Leitung des Martha-Maria-Bildungszentrums in Nürnberg. Der ausgebildete Krankenpfleger war 14 Jahre Lehrer und stellvertretender Schulleiter am Klinikum Neumarkt, von 1994 bis 1999 stellvertretender Pflegedirektor am Klinikum Neumarkt und Kreiskrankenhaus Parsberg und seit 1999 Heimleiter im Caritas-Altenheim St. Johannes Neumarkt.

Am 22. Oktober 2012 rief Gott, der Herr über Leben und Tod, Diakonisse Gudrun Bülow im Alter von 68 Jahren zu sich in die Ewigkeit. Sr. Gudrun trat 1965 als Diakonisse in das Mutterhaus Martha-Maria ein. Von 1976 bis 1984 leitete sie die Krankenpflegeschule in Nürnberg. Aus gesundheitlichen Gründen lebte sie seit 1985 in der Schweiz und wurde 1992 auf ihren Wunsch hin in das Mutterhaus Bethanien Zürich überwiesen. Sie fühlte sich jedoch weiterhin mit Martha-Maria verbunden. Außerordentlich vielseitig begabt und hochsensibel durch eigenes Leid, wurden die Begegnungen mit ihr für viele Menschen zum großen inneren Gewinn. Nach langer, schwerer Krankheitszeit starb sie nun in Zürich. Wir behalten sie in dankbarer Erinnerung. Schwester Roswitha Müller



Sie und ich sind Wir!

An die Mitarbeitenden von Martha-Maria

Freuen Sie sich auf Ihr nächstes Mitarbeitendenjahresgespräch! Investieren Sie in Begegnung, Beziehung, Menschlichkeit! Vertrauen als höchste Form der Motivation ist die Grundlage für motivierte Mitarbeitende in Martha-Maria 2020!

Gerne senden wir interessierten Leserinnen und Lesern von MM Die Zeitung unseren neuen Leitfaden für unsere jährlichen Mitarbeitendengespräche zu: Diakoniewerk Martha-Maria, Stadenstraße 60, 90491 Nürnberg, Telefon (0911) 959-1026, Direktion@Martha-Maria.de

Die Bundestagung 2012 der Grünen Damen und Herren der Arbeitsgemeinschaft Evangelische Krankenhaushilfe e. V. (EKH) fand am 5. September in Fürth statt. Die Auftaktveranstaltung war am 4. September in Martha-Maria Nürnberg.

Studienreise Chianti/Toscana mit Ausflügen nach Florenz, Siena, Volterra, Assisi und Schwarzwaldausklang vom 2. bis 12. Juni 2013 (Reiseleitung Andreas Cramer): Einladeflyer bitte anfordern unter Telefon (0911) 959-1020.

Alles muss klein beginnen ...

„Alles muss klein beginnen. Lass etwas Zeit verrinnen! Es muss nur Kraft gewinnen ...“. Zur Eröffnung im September 2011 erhielt die Kindertagesstätte Martha-Maria Halle ein Grußschreiben mit diesem Liedtext. Inzwischen ist mehr als ein Jahr vergangen und viele kleine Dinge sind nun ganz groß. In Kooperation mit der evangelischen Familienservice GmbH Villa Jühling und dem Krankenhaus Martha-Maria konnte eine Vielfalt an Angeboten für Kinder und Familien wachsen. So fand erstmalig ein Martinsfest statt mit Backen von Martinsgänsen, einem Martinsfeuer in der Kindertagesstätte, einer Andacht in der Kapelle des Krankenhauses, einem Laternenumzug mit Sankt Martin auf dem Pferd und Singen für Patientinnen und Patienten. Ein besonderer Höhepunkt im Jahr ist das Weih-



nachtsingen auf verschiedenen Stationen des Krankenhauses. Als Engel verkleidet, mit Leuchten in den Augen erhellen die Kleinen in diesen Momenten die Räume. Es hat Kraft gewonnen und es ist gewachsen. Das Kindergartenprojekt ist inzwischen auch außerhalb des Krankenhauses als tolles Beispiel im Gespräch. Im Krankenhaus

spricht man voller Stolz von „unserem Kindergarten“. Und weil alles, was klein beginnt, auch wachsen kann, wird inzwischen schon über eine Erweiterung nachgedacht.

Ines Jaschinski-Kramer, Leiterin Kindertagesstätte Martha-Maria Halle
Markus Füssel, Kaufmännischer Leiter, Krankenhaus Martha-Maria Halle ■

Zeit mit Kindern zu verbringen ist kostbar



In einer wunderschönen Lage am Waldrand gibt es seit 36 Jahren die Kindertagesstätte Martha-Maria in Nürnberg. Zu den drei Kindergartengruppen für 75 Zweieinhalb- bis Sechsjährige, wurde im September 2012 durch einen Anbau zusätzlicher Platz für 24 Krippenkinder im Alter von zirka ein bis drei Jahren geschaffen.

Was ist uns bei unserer Arbeit wichtig?

- Die Kindertagesstätte soll ein Ort sein, an dem die Kinder sich angenommen wissen, sich wohl fühlen und entfalten können.
- Durch freies Spiel und altersspezifische Angebote, die sich am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan orientieren, werden die Kinder gefördert und motiviert.

■ Die Kinder sollen erfahren, dass sie von Gott gewollt und geliebt sind! Dazu tragen das Erzählen biblischer Geschichten, Lieder, Gebete und Familiengottesdienste bei.

■ In der sozialen Erziehung wollen wir die Kinder zur Selbstständigkeit führen, sie aber auch anleiten, anderen zu helfen und Freude zu bereiten. Ganz praktisch geschieht das zum Beispiel durch Besuche im nahe gelegenen Seniorenzentrum.

■ Zu dem wichtigen Bereich Elternarbeit gehören unter anderem der persönliche Austausch, Infonachmittage und Eltern-Kind-Veranstaltungen. Dabei werden wir vorbildlich von den Eltern unterstützt.

Kinder, Kinder - es ist kostbar, Zeit mit Kindern zu verbringen!
Ruth Kalbskopf,
Leiterin Kindertagesstätte
Martha-Maria Nürnberg ■

Raum für Begegnung mehrerer Generationen

Das Weraheim Stuttgart betreibt eine Kindertagesstätte im Seniorenzentrum Martha-Maria Stuttgart.

Die Kirchliche Stiftung Zufluchtsstätten in Württemberg wurde im Jahre 1909 von der Herzogin Wera gegründet. Die Herzogin wollte „gefallenen Mädchen“ - so der damalige Ausdruck - einen Ort der Zuflucht bieten. Es wurde das „Weraheim, Haus für Mutter und Kind“ in Stuttgart gegründet. Es ist eine Einrichtung für Schwangere, alleinerziehende Mütter und deren Kinder, die aufgrund persönlicher und familiärer Probleme eine intensive Unterstützung benötigen. Die Probleme Alleinerziehender sind groß, zum Beispiel die Vereinbarkeit von Kinderbetreuung und Erwerbstätigkeit.



Daher bietet die Stiftung im Seniorenzentrum Martha-Maria Stuttgart seit September 2006 eine Kindertagesstätte mit zwei Gruppen (null bis sechs Jahre) an. Gemeinsam mit Martha-Maria will die Kirchliche Stiftung Zufluchtsstätten in Württemberg Türen öffnen, hinter denen Leben zu sehen



und zu erfahren ist. Die Begegnung zwischen „Alt und Jung“ soll erlebbar sein - für Bewohnerinnen und Bewohner, Besucherinnen und Besucher und Angehörige.

Achim Breit,
Einrichtungsleiter Seniorenzentrum
Martha-Maria Stuttgart ■

Meine Meinung



Was mir als Mutter Mut macht

2007 - das erste Kindergartenjahr unseres ältesten Sohnes stand an. Im Vorfeld macht man sich als Eltern natürlich viele Gedanken: Sagt uns das Konzept zu? Wie flexibel sind die Betreuungszeiten? Sind die Gruppenräume ansprechend? Ist alles hell, freundlich und kindgerecht? Jedoch als es dann soweit war und wir zur Anmeldung im Büro der Martha-Maria-Kindertagesstätte standen, beeindruckte uns vor allem die freundliche Aufnahme durch die Leitung, die sich - obwohl die Anmeldefrist bereits vorüber war und die Ferien unmittelbar bevorstanden - die Zeit für ein Gespräch und eine Führung durch den Kindergarten nahm. Dies sowie das Gespräch mit einer jungen, sehr herzlichen Erzieherin später bei den Schnuppertagen war es, was uns letztlich endgültig überzeugte, unser Kind hier in die richtigen Hände zu geben.

Heute - unser großer Sohn ist bereits in der Schule und der Kleine inzwischen auch schon ein „alter Kindergarten-Hase“ - bin ich davon überzeugt, dass neben allen anderen zweifellos wichtigen Kriterien Vertrauen und Kommunikation die wichtigsten Voraussetzungen für eine gelungene Kindergartenzeit sind.

Positiv erlebe ich in der Kindertagesstätte Martha-Maria, dass nicht nur über Schwierigkeiten kommuniziert, sondern kontinuierlich auch auf Stärken und Fortschritte des Kindes hingewiesen wird, was mir als Mutter auch in schwierigeren Phasen Mut macht. Im Sinne dieser Erfahrungen wünsche ich allen Kindern, Eltern und Erzieherinnen eine gute Kindergartenzeit.

Esther Dvoishes

Esther Dvoishes
Mutter
Kindertagesstätte Martha-Maria
Nürnberg

Kunterbuntes Kinderfest

Das traditionelle Kinderfest im Krankenhaus Martha-Maria Halle-Dörlau bot am 26. September 2012 wieder zahlreiche Attraktionen. Alle 26 Stände waren dicht belagert von Kindern, die bastelten, malten, sich schminken oder einen „Gipsarm“ verpassen ließen, rutschten, turnten, kegeln, hüpfen, kletterten oder mit großem Interesse das Feuerwehrauto besichtigten oder der Kindertanzgruppe zusahen. Alle Einnahmen aus Flohmarkt, Bücherstand, Kuchenbasar und weitere Spenden gehen an das Partnerkrankenhaus in Chicouque.



Faszination südpolarer Eislandschaften zeigt Dr. Dan Ionescu, in Rumänien geborener und heute in Aschersleben niedergelassener Neurologe, im Krankenhaus Martha-Maria Halle-Dörlau. Die Foto-Ausstellung ist bis 29. Januar 2013 im Zentralflügel zu sehen. Zehn Prozent des Verkaufserlöses gehen an die Martha-Maria-Stiftung. ■

Vorreiterrolle deutschlandweit

Erstes Regionales Lungenkrebszentrum in den neuen Bundesländern

Das Krankenhaus Martha-Maria Halle-Dörlau und die Lungenklinik Ballenstedt sind als erstes Regionales Lungenkrebszentrum in den neuen Bundesländern zertifiziert worden.

Das Krankenhaus Martha-Maria Halle-Dörlau wurde schon 2010 als erste Klinik Sachsen-Anhalts als spezialisiertes Lungenkrebszentrum der Deutschen Krebsgesellschaft (DKG) und zudem eines der ersten Lungenkrebszentren der neuen Bundesländer zertifiziert. Mit der Integration der Lungenklinik Ballenstedt entstand 2012 das neue „Regionale Lungenkrebszentrum Krankenhaus Martha-Maria Halle-Dörlau - Lungenklinik Ballenstedt“ in der südlichen Region von Sachsen-Anhalt, das erste in den neuen Bundesländern. Als Pilotprojekt für Zentren, welches mehrere Standorte vereint, kann es als Vorreiter für eine neue Form von Lungenkrebszen-

tren in Deutschland angesehen werden. Mit dem Regionalem Lungenkrebszentrum Martha-Maria Halle-Dörlau ist es gelungen, zwei pneumologische Kliniken mit einem thoraxchirurgischen Standort (Dörlau) zu verbinden. Außerdem konnte damit die Kompetenz von zwei Strahlenkliniken, zwei pathologischen Instituten sowie vielen Fachpneumologen der beiden Standorte gebündelt werden. Die dadurch erreichten hohen Fallzahlen (derzeit werden zirka 400 Patientinnen und Patienten mit primärer Erkrankung an Lungenkrebs im Zentrum betreut) garantieren reichhaltige Erfahrung, Routine und hohe Qualitätsstandards, die den Erkrankten eine optimale, umfassende Diagnostik, Therapie und Nachsorge bei Lungenkrebs garantieren. Die Umsetzung der Kriterien der Fachgesellschaften sowie der Empfehlungen der Deutschen Krebsgesellschaft genießt dabei höchste Priorität. ■

Danke, Frau Szabados!



Sie war die Frau der ersten Stunde unseres gemeinsamen Weges. Dagmar Szabados (Bild), damals Sozialbürgermeisterin, suchte zusammen mit Oberbürgermeister Dr. Klaus Rauen 1995 einen Partner für die gemeinsame Führung des Klinikums Halle-Dörlau. Sie führte maßgeblich die Verhandlungen, die zur Gründung der gemeinsamen Gesellschaft führte. Bis zur 100-prozentigen Trägerschaft von Martha-Maria war sie Mitglied in der Gesellschafterversammlung - als Oberbürgermeisterin deren Vorsitzende - und auch danach noch Mitglied im Aufsichtsrat. Klug, freundlich, die Interessen der Bürgerinnen und Bürger von Halle im Blick, realistisch, immer mit einem passenden Wort zur Stunde, so wurde aus dem gemeinsamen Weg ein Gewinn für beide Seiten. Danke für die vertrauensvolle Zusammenarbeit!

Schwester Roswitha Müller, Oberin und Mitglied des Geschäftsführenden Vorstandes, Diakoniewerk Martha-Maria

Anmerkung der Redaktion: Die Amtszeit von Dagmar Szabados (SPD) als Oberbürgermeisterin dauerte vom 1. Mai 2007 bis zum 30. November 2012.



Feierliche Eröffnung der Kinderkrippe durch (von links) Direktor Andreas Cramer, Dr. Tobias Mähner, Vater und Vorstandsmitglied im Diakonischen Werk Bayern, Kindertagesstättenleiterin Ruth Kalbskopf, Kinderkrippenleiterin Michaela Skupin, Architekt und

Leiter Zentrale Dienste Bauen Michael Hofmann, Oberin Roswitha Müller. Bild rechts: Ruth Kalbskopf erläutert den Krankenhaus-Geschäftsführern Walther Seiler und Thomas Völker (rechts außen) die Ausstattung und das Konzept der Krippe.

Kinderkrippe eröffnet

Ein wichtiges Angebot für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Diakoniewerkes Martha-Maria in Nürnberg, vor allem aber für ihren Nachwuchs, stellt die neue Kinderkrippe dar, die am 4. September 2012 feierlich eröffnet wurde.

Die Krippe soll nicht nur ein Aufenthaltsort für die Kinder berufstätiger Eltern werden, sondern eine Stätte der Geborgenheit. „Die Kinder sollen sich hier zu Hause fühlen“, so Michael Hofmann, Architekt und Leiter der Zentralen Dienste Bauen im Diakoniewerk. Ruth Kalbskopf, Leiterin der Kindertagesstätte Martha-Maria, betonte in ihrer Ansprache an die Gäste der Einweihungsfeier, dass jedes einzelne Kind in seiner Ent-

wicklung ernst genommen werde. Das aus drei Erzieherinnen und einer Diakonischen HelferIn bestehende Team möchte gemeinsam mit den Kindern den Glauben entdecken. Die Mitarbeiterinnen unterstrichen, dass sie den gesamten Krippenalltag als Bildungsprozess und die Kinderpflege als Erziehungspflege verstehen.

Die Errichtung der Krippe kostete insgesamt 880.000 Euro, wovon rund 690.000 Euro aus den Fördermitteln stammen. Die Förderung der Krippenentwicklung von der Politik wurde von Oberin Roswitha Müller in ihrer Rede besonders gelobt. Sie bedankte sich beim Freistaat Bayern und bei der Stadt Nürnberg für die großzügige Hilfe.

Ilja Steinbock ■



Elfjähriger Angolaner erfolgreich operiert

In der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie des Krankenhauses Martha-Maria Nürnberg wurde erfolgreich ein elfjähriger Junge aus Angola operiert, der mit einer fast rechtwinkligen Fehlstellung des linken Unterschenkels zur Behandlung nach Deutschland gebracht worden war. Die Vermittlung erfolgte durch die Organisation „Friedensdorf International“. Das Bein des Jungen ist nun schön gerade. Dr. Georg Liebel, Chefarzt der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie: „Es war eine große Freude, dem jungen Mann helfen zu können.“ ■



Der elfjährige Angolaner und (von links) Schwester Isolde Haßler, Oberärztin Dr. Dorothea Bechtle, Kaufmännischer Leiter Clemens Stafflinger, Schwester Maria Graben-dörfer, Chefarzt Dr. Georg Liebel.

„Hauptsache Gesund“

Chefarzt PD Dr. Wolfgang Schütte, Ärztlicher Direktor des Krankenhauses Martha-Maria Halle-Dörlau, war am 1. November 2012 als Experte im Studio der MDR-Reihe „Hauptsache Gesund“ mit der Moderatorin Franziska Rubin. Thema war die Frage: „Lästiger Husten oder gefährdete Lunge?“ Eine Woche später war Oberarzt Dr. Steffen Schädlich, Leiter des Schlaflabors, in der Sendung. Sein Thema: „Schlaflos: Wenn die Nacht zur Qual wird.“ ■



Chefarzt Dr. Thomas Klenk (Mitte) und das erfolgreiche Team feiern die Zertifizierung.

Die Klinik für geriatrische Rehabilitation des Krankenhauses Martha-Maria Nürnberg unter der Leitung von Chefarzt Dr. Thomas Klenk hat die Zertifizierung nach dem Qualitätssiegel-Geriatrie (ISO 9001 und BAR-Kriterien) erhalten.

entinnen und Patienten. Es hat sich auch gezeigt, dass sich Qualitätsmanagement wirklich lohnt und nicht nur zum Selbstzweck dient.“ ■

Förderung für Studierende

Zum dritten Mal vergab die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg in diesem Jahr Deutschlandstipendien. Stipendiaten und mitfinanzierende Förderer trafen sich am 9. Oktober 2012 zur Festveranstaltung, bei der erstmals nicht nur die Geförderten, sondern auch die Förderer Zertifikate erhielten. Erstmals unter den Förderern der Stipendiaten ist das Krankenhaus Martha-Maria Halle-Dörlau. ■

Sowohl die umfangreichen QM- und Kernbereiche der Rehabilitation als auch die unterstützenden Bereiche durch das Gesamtkrankenhaus wurden ohne Abwechslung bewertet. In ihrer abschließenden Rückmeldung lobte Auditorin Petra Corbë das große Engagement des Rehabilitationsteams und auch die unterstützenden Bereiche.

Chefarzt Dr. Klenk: „Mit der Zertifizierung erhalten wir die Bestätigung für unsere qualitativ gute Arbeit an unseren Pati-



Händehygiene und -desinfektion wurden am Aktionstag praktisch geübt.

„Aktion saubere Hände“: Erstmals Aktionstag

Das Krankenhaus Martha-Maria Nürnberg lud am 29. Oktober 2012 zum ersten Aktionstag „Aktion saubere Hände“ ein. Interessierte konnten sich an den Informationsständen umfassend über die Bedeutung von Händehygiene und Händedesinfektion zur Vorbeugung gegen nosokomiale Infektionen informieren. ■



Pastor Theodor Burkhardt (auf dem Bild mit Ehefrau Michaela Angerer und Krankenhauseelsorgerin Jutta Specht) ist am 27. September 2012 als neuer Leiter der Seelsorge am Krankenhaus Martha-Maria Nürnberg eingeführt worden. Für die Krankenhaus-Geschäftsführung grüßte Walther Seiler. Chefarzt Privatdozent Dr. Karsten Pohle bat als Ärztlicher Direktor: „Behalten Sie sich Zeit für die Menschen!“ Pastor Burkhardt berichtete, wie er vom Landbau zur Theologie kam. In seiner Rolle als Begleiter „bin ich selbst ein Empfangender“.

Martha-Maria-Meile 2012

Insgesamt 259 Läuferinnen und Läufer nahmen am 20. September 2012 an der „Martha-Maria-Meile“ in Nürnberg teil. Direktor Andreas Cramer und die Bundestagsabgeordnete Dagmar Wöhrl (CSU) als Schirmherrin eröffneten den Lauf zugunsten der zehnjährigen Partnerschaft mit dem Krankenhaus Chicucue in Mosambik.



Läufer mit der Nummer 1 war der Nürnberger Stadtrat Michael Ziegler (SPD).



Ein starkes Martha-Maria-Team startete auch beim Nürnberger Firmenlauf 2012.



Bei der alle eineinhalb Jahre stattfindenden **Chefarzttagung** – diesmal in Nürnberg und Reichenschwand – gab es zwei interessante Referate. „Zur Zukunft der molekularen Biomedizin“ sprach Professor Dr. Patrick Cramer (kleines Bild), Direktor des Genzentrums der Ludwig-Maximilians-Universität München und zum Thema „Herausforderung in der Gesundheitsversorgung“ Dr. Jan Kirsten von der Siemens AG Healthcare Sector. Neben aktuellen Informationen der Ärztlichen Direktoren fand ein Besuch des Germanischen Nationalmuseums statt. Bei der Einkehr in einem typisch fränkischen Gasthaus gab Chefarzt Privatdozent Dr. Karl Engelhard stimmungsvolle musikalische Einlagen.

Olympia im Seniorenzentrum

„Olympische Spiele“ war das Motto des Herbstfestes im Seniorenzentrum Martha-Maria Nürnberg. Als Fackelträger fungierte der Bewohner und bekannte Nürnberger Kunstturner Gustav Walther (Bildmitte), der 1937 im Olympischen Kader war. Einrichtungsleiterin Anita Langenbach verkündete olympische Nachrichten von früher.



260 Gäste, Bewohnerinnen, Bewohner und Angehörige, hörten gespannt zu und genossen anschließend Kaffee und Kuchen.



Alle 22 Absolventinnen und Absolventen des Kurses 2009-2012 der Krankenpflegeschule Martha-Maria Nürnberg haben am 2. August 2012 ihr Examen feiern können. Unser Bild zeigt sie zusammen mit Kursleiterin Anja Rißmann (rechts).



30 junge Menschen haben im September 2012 an der Krankenpflegeschule Martha-Maria Nürnberg ihre Ausbildung begonnen (auf dem Bild zusammen mit den Kursleiterinnen Daniela Bauer und Ulrike Dous). Einige von ihnen nehmen an dem ausbildungsintegrierten Studium „Pflege-Dual“ an der Evangelischen Fachhochschule Nürnberg teil.

27 junge Frauen und Männer sind im September 2012 im Diakonischen Jahr Martha-Maria an den Start gegangen. Ihr Einsatz ist im Krankenhaus Nürnberg, im Seniorenzentrum Stuttgart sowie im Kindergarten und in der Krippe der Kindertagesstätte Nürnberg und findet als Freiwilliges Soziales Jahr und Bundesfreiwilligendienst statt. Auch diesmal kommen einige aus dem Ausland.



Unser Bild zeigt die „Neuen“ mit (von links) Seelsorgerin Susanne Bader und Leiterin Annedore Witt.



Von links Pastor Kanzleiter, Geschäftsführer Seiler, Pastor Bolay, Geschäftsführer Zimmer, Einrichtungsleiter Schmidt, Geschäftsführer Völker, Kaufmännischer Leiter Riedinger, Einrichtungsleiter Becker, Ärztlicher Direktor Chefarzt Professor Dr. Fürst.

Drei neue „Türöffner“

Die Einführung von Christiane Kohnert als Pflegeleitung im Krankenhaus Martha-Maria München sowie von Anatol Becker und Mirko Schmidt als Leitung im Seniorenzentrum Martha-Maria München fand am 13. Juli 2012 statt.

BKS - das sind die Initialen eines Unternehmens, das für die Herstellung von Schlössern bekannt ist. BKS - mit diesen Buchstaben beginnen auch die Namen Becker, Kohnert und Schmidt. Martha-Maria-Direktor Andreas Cramer begrüßte sie als „unsere Türöffnungsanlage in München“. Oberin Schwester Roswitha Müller gab den „Neuen“ viele gute Wünsche mit auf den Weg.

Das Seniorenzentrum Martha-Maria München ist mit der neuen Leitung „auf der richtigen Spur“, erklärte Altenhilfegeschäftsführer Michael Zimmer. Er sagte in diesem Zusammenhang auch Dank an den ausgeschiedenen Leiter Volker Krol. Matthias Thalhofer überbrachte Grüße und Geschenke der übrigen Einrichtungsleiter der Martha-Maria-Altenhilfe. Für den Heimbeirat sprach Christine Goldbrunnen, für die Mitarbeitervertretung des Seniorenzentrums Hannelore Dehn-Kirschner.



Pastor Reiner Kanzleiter (links im Bild) ist am 27. September 2012 als neuer Seelsorger im Krankenhaus und im Seniorenzentrum Martha-Maria München eingeführt worden. Direktor Andreas Cramer verabschiedete zugleich Pastor Winfried Bolay mit herzlichem Dankeschön, der ein Jahr dafür gesorgt habe, dass „keine Lücke entstand“. Pastor Bolay bedankte sich für die „schöne und sehr wertvolle Zeit“ in München. Reiner Kanzleiter bringt in die neue Aufgabe seine Erfahrungen als Pastor mit, „aber auch Neugier und Offenheit und den Glauben an die bedingungslose Liebe Gottes zu jedem Menschen“.

„Geht nicht gibt's nicht“ - dafür steht Christiane Kohnert laut Krankenhaus-Geschäftsführer Walther Seiler: „Sie hat immer eine Lösung!“ Krankenhaus-Geschäftsführer Thomas Völker drückte die Hoffnung aus, dass mit den neuen Leitungspersonen die Zusammenarbeit zwischen Krankenhaus und Seniorenzentrum Martha-Maria in München weiter ausgebaut wird. Auch Chefarzt Professor Dr. Heinrich Fürst freute sich als Ärztlicher Direktor auf die Vernetzung am Standort München und hob die Bedeutung der Pflegeleitung im Krankenhausbetrieb hervor.

Christiane Kohnert gab das Lob an die Mitarbeitenden weiter. Ebenso wichtig wie die Wirtschaftlichkeit des Krankenhauses sei die Zufriedenheit der Patientinnen und Patienten und des Personals. Mirko Schmidt bedankte sich für die gute Aufnahme in München. Die Berufung in die Leitung des Seniorenzentrums seien ihm und Anatol Becker eine „innere Verpflichtung“.



Von links Krankenhaus-Pflegedienstleiterin Christiane Kohnert, Anatol Becker und Mirko Schmidt als neue Leitung des Seniorenzentrums und Oberin Roswitha Müller.

Professor Dr. Martin Theopold, langjähriger und verdienter HNO-Belegarzt, wurde am 10. September 2012 von den Mitarbeitenden des Krankenhauses Martha-Maria München in einer kleinen Feier verabschiedet. Er geht in den Ruhestand.



Meine Meinung



Leitbild-Ziel 5

„Fortbildung und Weiterbildung sichern unsere fachliche und soziale Kompetenz“

Die Anforderungsprofile in den Bereichen der Altenhilfe werden immer anspruchsvoller, komplexer und dadurch verändert sich auch der Bedarf an qualifiziertem Personal, Experten und Profis in verschiedenen Aufgabenkreisen. Dabei erwarten unsere Kunden von uns eine qualifizierte Beratung und eine zuverlässige, kompetente und sichere Pflege und Betreuung. Die kontinuierliche Weiterbildung unserer Mitarbeiter sichert uns die fachliche Kompetenz für die stets aktuellen und zukunftsorientierten Angebote und Leistungen, die den Bedürfnissen unserer Kunden entsprechen.

Im Seniorenzentrum Martha-Maria Nagold wird durch regelmäßige berufsbezogene Fort- und Weiterbildungen die fachliche Kompetenz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erweitert und somit die Qualität unserer Arbeit gesichert. Unsere fachlichen und sozialen Kompetenzen sind das Resultat dauerhaften Lernens. Sie sollen nicht nur erlernt und trainiert, sondern auch permanent weiterentwickelt werden.

Die Fort- und Weiterbildung nimmt einen wichtigen Stellenwert in der langfristigen Sicherung unserer persönlichen, fachlichen und sozialen Kompetenzen ein und somit sichert und erweitert sie unsere beruflichen Perspektiven.

„Jeder der aufhört zu lernen, ist alt, mag er zwanzig oder achtzig Jahre zählen. Jeder, der weiterlernt, ist jung, mag er zwanzig oder achtzig Jahre alt sein.“ (Henry Ford)



Elena Schweizer
Einrichtungsleiterin
Seniorenzentrum Martha-Maria Nagold

E-Mail-Adressen getauscht

25 Schülerinnen und Schüler einer 7. Klasse der Realschule Nagold erlebten im Rahmen ihrer Projekttage im Seniorenzentrum Martha-Maria einen „Handicaptag“.

Den Gästen wurde zunächst die Einrichtung durch eine Power-Point-Präsentation vorgestellt. Danach wurde es ganz praktisch und die Schülerinnen und Schüler konnten einen „Selbsterfahrungskurs“ machen: Wie fühlt es sich an, in einem Patientenlifter zu hängen oder am Rollator zu gehen? Wie ist es, in einem Rollstuhl geschoben zu werden? Höhepunkt war das Fahren mit einem elektrischen Rollstuhl.

Im Anschluss kam es zu einem regen Austausch zwischen Jung und Alt. Die Bewohnerinnen und Bewohner zeigten großes Interesse dafür, was man heutzutage in der Schule lernt, und die Schülerinnen und Schüler waren ganz erstaunt, wie aufgeschlossen und humorvoll ihnen die Menschen im Seniorenzentrum begegneten.



Auch waren sie überrascht zu hören, was in einem Seniorenzentrum so alles los ist (Kinonachmittage, Ausflüge, Männerstammtisch, Bibelstunde ...).

Für Schüler wie Bewohner war es ein spannender und abwechslungsreicher Tag. Am Ende wurden zwischen ihnen sogar E-Mail-Adressen getauscht. ■



Wüstenrot

Lichterfest der „Kleinen Strolche“



Der Kindergarten „Kleine Strolche“ unter Leitung von Marita Bauer feierte sein Lichterfest im Erlebnispark des Seniorenzentrums Martha-Maria Wüstenrot.

Die Kindergartenkinder mit ihren Eltern und Geschwistern wanderten mit ihren selbst gebastelten Laternen vom Kindergarten quer durch den Ort Wüstenrot bis

in die Wesleystraße zum Georg-Kropp-Haus. Dort gab es zuerst ein Ständchen mit frohen Martins- und Laternenliedern für die Bewohnerinnen und Bewohner. Hinter den Fenstern freuten sich viele Senioren, und so manches Lied wurde mitgesungen. Mit Fleischkäsebrötchen, Punsch und Glühwein wurde dann das Lichterfest rund um das Backhaus gefeiert. Nach einer fröhlichen Abschlussrunde ging es wieder heimwärts. ■

Das Seniorenzentrum Martha-Maria Wüstenrot freut sich auf neue Nachbarn! Das frühere Hotel am Spatenwald wird von einem privaten Träger zu einer stationären Betreuungseinrichtung mit suchttherapeutischen Angeboten umgebaut. ■

„Königin der Farben“

Trotz Regen schien die Sonne im Seniorenzentrum Martha-Maria Nagold: Die „Königin der Farben“ besuchte mit ihrem Gefolge



die Einrichtung und begeisterte mit einem Stück voller Musik und Esprit. Nach vier Monaten Probe gastierte die 1. Klasse der Kernen-Schule Nagold. Die Aufregung der Darsteller legte sich schnell, als sie merkten, wie freudig sie empfangen wurden. ■



Rätselauflösung

Die in MM Die Zeitung Nummer 157 gesuchte Lösung lautet: Nimm dir Zeit

Gemeinsames Kunstprojekt

Von Januar bis Juli 2012 haben sich Bewohnerinnen und Bewohner aus dem Seniorenzentrum Martha-Maria Stuttgart und Kinder der Tagesstätte „Sternschnuppe“ des Weraheimes einmal im Monat getroffen.

Jedes Mal war eine andere Maltechnik Thema: Luftballondruck, Kartoffeldruck, Schmetterlingsdruck, Malen nach Musik, Malen mit Acryl, „Alles dreht sich“. Zudem wurden immer unterschiedliche Materi-



alien genutzt: Raufasertapete, Leinwände oder Plakate. Mit der Zeit wurde das Miteinander zwischen den unterschiedlichen Generationen immer lebendiger und fröhlicher. Die Seniorinnen und Senioren konnten durch Offenheit und Gespräche die Kinder einladen und die Kinder verloren ihre Schüchternheit und gingen immer mehr auf die Seniorinnen und Senioren zu. Es wurde viel gelacht und es entstand ein schönes, harmonisches Miteinander. Teilweise erkannten Bewohnerinnen und Bewohner und Kinder sich gegenseitig wieder, weil sie sich schon beim letzten Mal gut verstanden hatten. Das Miteinanderkreativ-Sein wirkte sich sichtlich positiv auf die Atmosphäre aus. Es wurde sich unterhalten und ausgetauscht. Nun wird ein Teil der Ergebnisse dieses Kunstprojekts im Seniorenzentrum ausgestellt. ■

Lichtenstein-Honau

Gymnastik mit „Kids“

Jeden Monat kommen die Kinder vom Evangelischen Kindergarten ins Seniorenzentrum Martha-Maria Lichtenstein-Honau.

Die Gäste der Tagespflege sowie die Bewohnerinnen und Bewohner freuen sich auf die „Kids“, die Abwechslung in den Alltag bringen. Gemeinsam wird gebastelt und gesungen. Bei der Sitzgymnastik spüren die Kinder, dass manche Übungen für die Senioren sehr anstrengend sind. Trotzdem werden die Übungen - ob mit Ball, Reifen oder Tuch - meisterlich absolviert. Es macht allen viel Spaß und Freude. Zum Abschluss jeder Stunde singen die Kinder noch ein Lied oder führen ein Fingerspiel vor. ■



Im Rahmen eines ökumenischen Gottesdienstes am 16. September 2012 im Seniorenzentrum Martha-Maria Lichtenstein-Honau wurde der neue **Jakobusaltar** eingeweiht. Dabei handelt es sich um einen beweglichen Abendmahlstisch, der innerhalb des Hauses „auf Wanderschaft“ gehen kann. Ein herzliches Dankeschön gilt allen Spenderinnen und Spendern, die zur Finanzierung beigetragen haben. ■

Eckental

7 Fragen an ...



... Ingeborg Wölfel

Pflegedienstleitung Diakoniestation
Diakonisches Zentrum Eckental

Welche drei Dinge würden Sie auf eine einsame Insel mitnehmen?

Ich würde meinen Ehemann, Bücher und noch mehr Bücher mitnehmen.

Wohin würden Sie gern einmal reisen?

Mein größter Wunsch wäre eine Weltreise, um andere Länder kennen zu lernen – oder eine Nummer kleiner: eine Kreuzfahrt in den hohen Norden (bis zum Nordkap) oder in die andere Richtung: in die Südsee.

Was lieben Sie an Gottes Schöpfung?

Besondere Freude empfinde ich beim Anblick der wunderschönen Natur und der vielfältigen Landschaften im Wandel der Jahreszeiten.

Welche Hobbys betreiben Sie?

In meiner sehr knapp bemessenen Freizeit kommen meine Hobbys wie „Gärteln“, Töpfern und Bastelarbeiten leider meist zu kurz.

Was ärgert Sie?

Mich ärgert die ständig zunehmende Bürokratie in Deutschland. Der „Mensch“ kommt zu kurz – wichtiger sind die Formulare.

Was freut Sie?

Mich freut im dienstlichen Bereich der Zusammenhalt der Mitarbeiterinnen der Diakoniestation Eckental.

Wenn Sie einen Wunsch frei hätten ...

Mein größter Wunsch für mich und meine Familie: Gesundheit!!!!



**Hohenschwangauer Tage 2013
im Martha-Maria-Hotel
Hohenschwangau**

- 30. Januar bis 3. Februar 2013
„Sternenhimmelweit“
(Thema letztmalig)
Direktor Andreas Cramer
- 27. Februar bis 3. März 2013
„Freude anhand des Philipperbriefs
entdecken“ (Thema letztmalig)
Pastor Hartmut Hofses
- 1. bis 5. Mai 2013
(nur für Mitarbeitende)
„Alles was nicht so schwer,
wenn der andere anders wär“
Pastor Walther Seiler
- 6. bis 10. November 2013
„Jesus - der Mann, der in kein
Schema passt“ (Thema letztmalig)
Direktor Andreas Cramer
- 13. bis 17. November 2013
„Hiob - lieber Gott warum?“
Pastor Hartmut Hofses

Eingeladen sind Diakonissen, haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende. Für Mitarbeitende finden diese Tage im Rahmen ihres Urlaubes statt, sie erhalten für die Teilnahme jedoch einen zusätzlichen Urlaubstag. Kostenbeitrag für Vollpension und alle Angebote: 240 Euro (davon übernimmt der Arbeitgeber 120 Euro). Anmeldeabschluss jeweils vier Wochen vorher.

- 12. bis 19. Oktober 2013
Hohenschwangauer Tage für Frauen
Ein Tipp für restliche Urlaubstage:
Miteinander wandern, Neues entdecken
oder Bekanntes neu, hören, austauschen,
fröhlich und kreativ sein - ein
vielfältiges, buntes und erholsames
Programm.
Leitung: Oberin Sr. Roswitha Müller

Auskunft und Anmeldung:
Oberin Schwester Roswitha Müller
Telefon: (0911) 959-1010
Telefax: (0911) 959-1013
Roswitha.Mueller@Martha-Maria.de

**Fachübergreifendes Leitbild-Seminar
in Freudenstadt**
Für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

- 11./12. März 2013
- 18./19. November 2013

Thema: „Kontrolle ist gut -
Vertrauen ist wertvoll“
Leitung: Direktor Andreas Cramer (Re-
ferent), Pastor Hartmut Hofses
Auskunft und Anmeldung:
Sekretariat Direktion
Telefon: (0911) 959-1024
Telefax: (0911) 959-1023
Monika.Steib@Martha-Maria.de

Freude über Neu-Freudenstädter



Pastor Holger Panteleit (im Bild am Rednerpult) komplettiert die Geschäftsführung im Martha-Maria Gesundheitspark Hohenfreudenstadt. Am 19. Juli 2012 wurde er offiziell als Direktor eingeführt.

100 Gäste hießen ihn, seine Frau und die sechs Kinder herzlich willkommen. Direktor Andreas Cramer nahm in seiner Begrüßung die Zuhörenden mit auf eine „Wanderung“ durch Freudenstadt. Das Ende der pastoralen Vakanz stand im Mittelpunkt der Rede von Oberin Schwester Roswitha Müller. Tourismusdirektor Michael Krause freute sich über den Einwohnerzuwachs. Superintendent Johannes Knöllner berichtete über seine Zusammenarbeit mit Holger Panteleit als Pastor in Pfullingen und Öhringen. Der Ärztliche Direktor Professor

Hartmut Schneider unterstrich die gute Auslastung der Klinik Hohenfreudenstadt. „Was für ein schöner Tag“, grüßte Albrecht Kübler namens der Mitarbeitervertretung. Geschäftsführerin Meike Köbke überreichte als Willkommensgruß des Hotels Teuchelwald eine Gesundheitspark-Torte. Geschäftsführer Joachim Zoll stellte fest, dass die neue Dreiergeschäftsführung die drei Schwerpunkte Erholung, Diakonie und Rehabilitation widerspiegelt. Gerührt von so vielen Grußworten schilderte Direktor Panteleit seine Beweggründe für den Wechsel nach Freudenstadt. Er freute sich auf ein gutes Miteinander sowie auf die Möglichkeit, „Neues“ zu schaffen. Mit einem Wort auf den Weg von Superintendent Wolfgang Rieker endete die Einführungsveranstaltung. ■



Hohenschwangau



Der Veranstaltungskalender 2013 ist da!
Martha-Maria-Hotel Hohenschwangau,
Leitung Siegfried Schäfer, Pöllatweg 5,
87645 Hohenschwangau, (08362) 81142,
Hohenschwangau@Martha-Maria.de

**Einführungssseminar
in Nürnberg**
Für alle Mitarbeiterinnen und
Mitarbeiter, die in den vergangenen
Monaten neu in Martha-Maria begonnen
haben.

- 27. Februar 2013
- 14. Mai 2013
- 27. November 2013

Auskunft und Anmeldung:
Zentrale Dienste Personal
Telefon: (0911) 959-1461
Telefax: (0911) 959-1466
Personal@Martha-Maria.de

Frauen waren unterwegs

14 Frauen und das Schwesternteam des Diakonissen-Mutterhauses Martha-Maria mit Oberin Roswitha Müller erlebten vom 20. bis 27. Oktober 2012 in Hohenschwangau eine gemeinsame Zeit des Unterwegsseins:

- Unterwegs mit gemeinsamer Zeit der Besinnung, des Betens und des Singens.
- Unterwegs bei gemeinsamen Unternehmungen und Wanderungen in der herrlichen Gegend, zum Beispiel am Alatsee, im Tannheimer- und Lechtal, zur Wieskirche und nach Pinswang/Schluxen.
- Unterwegs an fröhlichen Abenden mit Allgäu-Quiz und interessanten Geschichten aus der Vergangenheit, angefangen von



der Königin-Mutter Marie bis zu 100 Jahren Martha-Maria Halle-Dölau.

- Unterwegs mit gutem Essen und Trinken. Die Schwestern, das Team vom Martha-Maria-Hotel, die Sonne und die gute Gemeinschaft machten die Tage zu einer wertvollen Zeit. *Dorothea Stauch* ■



Ein Stück Himmel auf Erden! Pastor Winfried Bolay, Halle/Saale, berichtet in seinen Hohenschwangauer Freizeitimpressionen: „Es war erhebbend, als wir von der Höhe hinuntersahen zum Kloster Ettal, das so still und ruhig dalag wie ein Stück Himmel auf Erden, was die Klöster ja auch sein wollten.“



Der Veranstaltungskalender 2013 ist da!
Hotel Teuchelwald, Schömberger Straße 9,
72250 Freudenstadt, (07441) 532-120,
Rezeption@Hotel-Teuchelwald.de



Zehn Jahre Partnerschaft mit Chicuque (Mosambik)



Im Rahmen der Partnerschaft zwischen Martha-Maria und dem Krankenhaus Chicuque wurden dieses Jahr eine Reihe von Aktionen zugunsten Mosambik organisiert. **Einige Beispiele:**

- Mosambik-Ausstellung in den Martha-Maria-Krankenhäusern Halle, Nürnberg und München, Martha-Maria-Meile (Benefiz-Laufveranstaltung mit 259 Teilnehmenden), Kinderfest auf dem Gelände des Krankenhauses Martha-Maria Halle-Dölau.

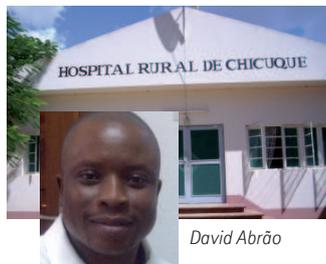
- Hospitation des neuen Ärztlichen Direktors (David Abrão) in Martha-Maria Krankenhäusern. Reise, Aufenthalt und Sachspenden für Chicuque betragen 4000 Euro.

Aktueller Unterstützungsbedarf:

- Renovierung und Erweiterung der Endstation und Bau eines neuen Operationssaales. Die Martha-Maria-Stiftung unterstützt Chicuque für dieses Vorhaben in 2012 mit 10.000 Euro.

- Hospitation von sechs Krankenpflegeschülerinnen in Chicuque im April 2013. Vorbereitung, Reise und Aufenthalt kosten 1800 Euro pro Person.

- Hospitation von Pflegepersonal aus Chicuque bei Martha-Maria im Juni 2013.



David Abrão

Denn: **Partnerschaft braucht ein Gesicht! Bitte helfen Sie uns dabei!** Gerne informieren wir Sie in einem persönlichen Gespräch, Telefon (0911) 959-1029, oder senden Ihnen unseren Prospekt „Zehn Jahre Partnerschaft mit Mosambik“ zu. **Dieser MM Die Zeitung liegen ebenfalls weitere Informationen zum Projekt „Mosambik“ bei.**

Wenn auch Sie die Partnerschaft mit Chicuque unterstützen möchten, überweisen Sie bitte Ihre Spende auf das nachfolgend genannte Konto der Martha-Maria-Stiftung, Stichwort „Mosambik“.

Herzlichen Dank!

Spendenkonto Martha-Maria-Stiftung:
Nummer 402 507 404 bei der
Evangelischen Kreditgenossenschaft,
Bankleitzahl 520 604 10

**Jetzt auch sicher und bequem Online-Spenden möglich unter:
www.Martha-Maria.de**

Bernd Regenauer: 300. Mitglied!



Der Nürnberger Kabarettist Bernd Regenauer wurde 300. Mitglied im Freundes- und Förderkreis. 2011 begeisterte er sein Publikum an einem Winterabend, exklusiv organisiert für Mitglieder des Freundes- und Förderkreises Martha-Maria.

Werden auch Sie Mitglied! Den Anmeldebogen erhalten Sie auf Anfrage bei der Martha-Maria-Stiftung oder im Internet unter www.Martha-Maria.de, Stichwort „Freundes- und Förderkreis“.

Weihnachtsgeschenk gesucht?



Verschenken Sie sinnvolle Hilfe für Menschen mit der sozialen Geschenkkarte „HelpCard“. Entscheiden Sie, ob Sie Ihr Geschenk im Kreditkartenformat (Versand per Post) oder als E-Help-Card (schnelle, elektronische Version per E-Mail) bestellen wollen. Es liegen viele Motive zur Auswahl vor. Oder Sie verwenden ein eigenes Motiv nach Ihrem Geschmack! Der von Ihnen Beschenkte hat nun die Möglichkeit, unter verschiedenen Projekten auszuwählen. Details finden Sie im Internet unter: www.Martha-Maria.de



Diakonisse Maria Wenkowitsch



* 12.07.1913
† 31.07.2012

Sorgt euch um nichts, sondern in allen Dingen lasst eure Bitten in Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kundwerden!
(Philipper 4,6)

In Nürnberg geboren, kam Maria Wenkowitsch schon in ihrer frühen Kindheit mit den Martha-Maria-Schwestern in Kontakt: Sie lebte mehrere Jahre im Kinderheim in Donndorf, bis nach der Rückkehr des Vaters aus dem Ersten Weltkrieg die Familie endlich zusammengeführt werden konnte. Die Verbindung mit Martha-Maria blieb über die Jahre bestehen. Beruflich schlug sie zunächst den Weg als Hauswirtschafterin und Bürohilfe ein, jedoch in einer Bombennacht wurde sie sich ihrer Berufung zur Diakonisse gewiss. 1945 trat sie ins Mutterhaus Martha-Maria ein. Bis 1947 war sie in Ansbach eingesetzt, im selben

Jahr wurde sie als Diakonisse eingekleidet und 1952 eingesegnet.

Mit großer Liebe zu ihrem Herrn und Heiland, treu und gewissenhaft tat Schwester Maria ihren Dienst in ganz verschiedenen Aufgaben. Nach der Einsegnung war sie fünf Jahre lang im Nathanstift in Fürth tätig, danach acht Jahre in unserer Münchener Klinik Montenstraße. Von 1962 bis 1968 war sie Hausschwester in Donndorf. 1968 übernahm sie in unserem neuen Krankenhaus in Nürnberg-Erlenstegen einen Dienst an der Pforte, hauptsächlich als Nachtwache. In ihrem aktiven Ruhestand half sie noch im Krankenblattarchiv mit.

Schwester Maria wusste sich in jeder Aufgabe von Gott an ihren Platz gestellt. Ihm wollte sie dienen, von ihm und seiner Hilfe wusste sie sich abhängig. Sie war vielseitig interessiert und freute sich, bis vor wenigen Jahren weitgehend selbstständig leben zu können.

In den letzten Jahren nahmen ihre Kräfte dann aber immer mehr ab, bis sie ganz pflegebedürftig wurde. Nun wartete sie in großer Geduld auf die Erlösung durch ihren Heiland. Schwesterngemeinschaft und Diakoniewerk blickten dankbar auf das Leben und Wirken von Schwester Maria zurück.



Diakonisse Marianne Gütter

* 09.05.1920
† 11.10.2012

In Christus liegen verborgen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis.

(Kolosser 2,3)

In Tannenbergesthal im Vogtland geboren, wuchs Marianne Gütter in einem gläubigen Elternhaus auf und hat ihre Konfirmation ganz bewusst erlebt. Nach der Schule war sie zunächst als Hausgehilfin und Kontoristin tätig, dann erlernte sie den Hebammenberuf und ließ sich als selbstständige Hebamme nieder. 1949, als sie sich ihrer Berufung zur Diakonisse in Martha-Maria gewiss geworden war, gab sie ihre Selbstständigkeit auf und kam ins Mutterhaus nach Nürnberg. Sie erlernte die Krankenpflege und legte 1951 ihr Krankenpflegeexamen ab.

Nach dem Examen war sie als Krankenschwester und Hebamme im Krankenhaus in Nürnberg tätig. Nach ihrer Einsegnung wurde sie 1956 Gemeindegeweschwester, zunächst drei Jahre in Mar-

bach/Neckar, dann von 1960 bis 1965 in Naila. Einem kurzen Einsatz in unserer Stuttgarter Klinik folgte 1967 die Versetzung nach Halle in unsere Kinderklinik, wo sie aus gesundheitlichen Gründen den Pfortendienst versah. Von 1984 an lebte sie bei ihrer Schwester in Rodewisch/Vogtland, bis sie dann 1991 ins Feierabendhaus nach Nürnberg umzog. In den letzten Jahren wurde ihr Weg durch mancherlei Krankheiten zunehmend beschwerlich.

Schwester Marianne war eine ernsthafte und tiefgläubige Schwester. Liebevoll und fürsorglich kümmerte sie sich um alle, die ihrer Obhut anbefohlen waren. Schon in der Jugend hatte sie schwere Krankheiten zu erleiden, deren Folgen ihr später sehr zu schaffen machten. Dies hinderte sie jedoch nicht, bis ins hohe Alter viele Kontakte zu pflegen. Aufmerksam nahm sie Anteil am Ergehen der Menschen, mit denen sie in Verbindung stand. Auch alle Anliegen unseres Werkes begleitete sie in ihrer Fürbitte.

Nun kam ihr Heimgang für uns überraschend, aber wir wissen, Schwester Marianne war bereit. Sie wusste sich ihr Leben lang von Gott geführt und bewahrt, seine Hilfe hat sie freudig bezeugt. Nun darf sie ihn schauen, an den sie geglaubt hat. Als Schwesterngemeinschaft und Diakoniewerk danken wir Gott für ihr Leben und ihr Wirken.

